

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)



Politisches und

für Stadt

literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Vierteljährlicher Abonnementpreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 10 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 15 Sgr.

Insertionsgebühren für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 3 Sgr.

N. 33.

Halle, Dienstag den 9. Februar

1869.

Hierzu zwei Beilagen.

Halle, den 8. Februar.

Das Ableben des armen kleinen Kronprinzen von Belgien lenkt die Aufmerksamkeit wieder auf ein Land, das seiner wichtigen geographischen Lage, sowie seiner freien und friedlichen staatlichen Entwicklung wegen unser lebhaftes Interesse in Anspruch nimmt.

Früher unter spanischer und österreichischer Herrschaft haben später die belgischen Provinzen nach Ausbruch der französischen Revolution bis zum Jahre 1814 ununterbrochen einen integrierenden Theil des französischen Reichs gebildet. Durch den Beschluß des Wiener Congresses wurde das Land mit den früheren niederländischen Provinzen zu einem Königreiche der Niederlande vereinigt, das als eine Art Schutzmauer gegen Frankreich die westliche Grenze Deutschlands sichern sollte. Allein der scharfe Gegensatz zweier gründlich geschiedenen Nationalitäten, der der nord- und süd-niederländischen, den die Drame nicht auszugleichen vermochten, führte im Jahre 1830 zu einer allgemeinen, über die ganze südliche Hälfte des Königreichs sich verbreitenden Revolution. Eine provisorische Regierung proclamierte die Unabhängigkeit des Landes und berief den belgischen Nationalcongress, der sich für Herstellung der constitutionellen Monarchie, mit Ausschluß des Hauses Dranien, erklärte. Mit Hilfe einer französischen Armee behauptete sich Belgien gegen Holland und bildete seitdem einen unabhängigen, beständig neutralen Staat. Die Zerreißung des Landes zwischen Belgien und Holland und die Errichtung des belgischen Thrones waren gewissermaßen Erfolge der französischen Politik, die anfangs den Herzog von Nemours auf den Thron verhelfen wollte, hierin aber erklärlichen Widerspruch Seitens der Großmächte und Seitens der friedliebenden Politik König Ludwig Philipp's fand. Unablässig hat seitdem Frankreich die Herstellung der republikanischen Grenzen und die Annerion Belgiens, an dessen Städtenamen sich glänzende und trübe geschichtliche Erinnerungen knüpfen, erstrebt. Die Beute ist zu glänzend, um die Begierde danach ruhen zu lassen. Belgien ist nicht allein ein reiches und betriebames, mit Holz und Kohlen, Industrie und Handel gesegnetes Land, es ist auch eine wichtige strategische Position, eine Flankenstellung gegen Deutschland, ein Seewaffenplatz gegen England. Schon als Prinz-Präsident hat Napoleon ein unfreundliches nachbarliches Verhalten gegen Belgien an den Tag gelegt, wodurch die Regierung zu manchen bedeutenden Ausgaben für militärische Bedürfnisse und zu neuen Befestigungen Antwerpen genöthigt wurde. Wie lebendig die französischen Gelüste nach der belgischen Erbschaft sind, beweisen die Bestrebungen, auf dem Umwege einer Solleignung die Annerion vorzubereiten. Der französische Gesandte, Lagueronniere, der Verratte des Kaisers, webt in Brüssel das Netz, womit Belgien umschlungen werden soll.

Auf der alten Grundlage der gemeindlichen und provinziellen Selbstverwaltung ruhend, enthält die belgische Verfassung unter den europäischen Constitutionen offenbar die größte Summe politischer Freiheiten. Die Revolution von 1830 war nur durch die engle Vereinigung der beiden großen Parteien des Landes, der Liberalen und Clericalen möglich gewesen. Liberal im Allgemeinen sind die großen Städte und der französische Theil der Bevölkerung, clerical das Land und meistens die Bevölkerung deutschen Stammes, die Vlaamen. Wallonen und Vlaamen, das französische und deutsche Element, leben einander gewöhnlich feindlich gegenüber. Die 2 Millionen Wallonen sind thatsächlich Franzosen, und beherrschen mit der französischen Sprache und Bildung das Land; die 3 Millionen Vlaamen leiden Mangel an materiellen Mitteln, ihre Cultur wird als nicht existierend betrachtet und ihre Sprache und Presse unterdrückt. Die Union der clericalen und liberalen Partei stürzte nun die polnische Regierung. Als aber der Zweck erreicht, die Unabhängigkeit errungen, da war zu be-

fürchten, daß die Gegensätze beider Parteien eine Herstellung der Einheit, welche der junge Staat vor allem bedurfte, erschweren würde. Es mußten deshalb die Institutionen, auf welche sich jene Meinungsverschiedenheiten hauptsächlich bezogen, auf so breiten Basen organisiert werden, daß dadurch beide Parteien zufriedengestellt werden konnten. In der neuen Verfassung wurde deshalb die ausgebreitetste Religions-, Gewissens-, Press- und Unterrichtsfreiheit eingeführt, Staat und Kirche wurden vollkommen getrennt, dem Staate jede Einwirkung auf religiöse Angelegenheiten untersagt und ihm das Recht, Lehranstalten zu errichten, nur in demselben Grade wie jedem Bürger zuerkannt, kurz, der Wirkungskreis des Staates auf ein Minimum zurückgeführt. Aber Belgien hat durch die That bewiesen, daß der Staatszweck auch unter der Herrschaft so ausgebreiteter Freiheiten erreicht werden kann. Für die Entwicklung und Ausbildung der politischen Nationalität des Landes war freilich die zu schwache Constitution der Centralgewalt nicht förderlich. Noch immer beherrscht der Gegensatz von Clerical und Liberal das politische Leben; die germanischen und romanischen Bestandtheile sind noch nicht zu einem einzigen und nationalen Typus verarbeitet. Die Befestigung des neu Entstandenen und die Verbindung der Gegensätze liegt nur in der Dynastie, welche das Land 1831 auf den Thron berief, und mit der der Staat, in Folge der Regententugenden seiner Fürsten, Eins geworden ist. Also nicht allein die besondere Lage Belgiens zwischen zwei mächtigen Staaten, sondern auch die inneren politischen und nationalen Gegensätze lassen erkennen, daß die belgische Successionsfrage aufs innigste mit dem Wohl oder Wehe des Landes zusammenhängt.

Nun ist zwar für die Gegenwart die Succession auf den belgischen Thron völlig gesichert. Der Gründer der Dynastie, Leopold I., Herzog zu Sachsen, war vermählt mit Luise, Prinzessin von Orleans, der Tochter Ludwig Philipp's. Dieser Ehe entsprossen: 1) Leopold II., der jetzige König, geb. 9. April 1835, vermählt am 22. Aug. 1853 mit Marie Henriette, Erzherzogin von Oesterreich; Kinder: Prinzessin Luise, geb. 18. Febr. 1858; Kronprinz Leopold, geb. 12. Juni 1859, gest. 22. Jan. 1869; Prinzessin Stephanie, geb. 21. Mai 1864. 2) Prinz Philipp, Graf von Flandern, geb. 24. März 1837, vermählt in Berlin am 25. April 1867 mit der Prinzessin Maria jüngster Tochter des Fürsten Carl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen. 3) Prinzessin Charlotte, die unglückliche Wittve des Kaisers Mar. Artikel 60 der belgischen Verfassung lautet nun: „Die constitutionellen Gewalten des Königs sind erblich in der directen, natürlichen und legitimen Descendenz Sr. Majestät Leopold Georg Christian Friedrich von Sachsen-Coburg, von Mann zu Mann nach der Ordnung der Erstgeburt und unter fortwährendem Ausschluß der Frauen und ihrer Descendenz.“ Der Graf von Flandern hat also verfassungsmäßig für den hoffentlich noch lange nicht eintretenden Todesfall des jetzigen Königs, die unabweisbare Nachfolge auf den Thron von Belgien, denn er ist directer, natürlicher und legitimer Descendent des Königs Leopold; der Graf von Flandern ist also unbestritten eventueler Thronfolger. Wie früher in der Presse, so wird aber die Frage, ob er präsumtiver Thronfolger ist oder nicht, in Belgien, und zwar von der Regierung selbst bestritten. Präsumtiver Thronerbe ist derjenige, welcher nach der Verfassung beim Todesfall des jeweil regierenden Fürsten an seine Stelle tritt: ob dies Sohn oder Bruder des Königs, macht keinen Unterschied. Würde also dem jetzt regierenden Könige ein Sohn nicht mehr geboren werden, so würde der Graf von Flandern auch präsumtiver Thronfolger sein. Nach Art. 58 ist nun der präsumtive Thronerbe mit dem 18. Lebensjahre von Keats wegen Mitglied des Senats, während er erst mit dem 25ten in demselben eine beschließende Stimme erhält.

Der Prinz de Ligne, alle katholischen Senatoren, ja selbst mehrere liberale Mitglieder des Senates behaupteten nun, die Frage könne keinen Augenblick zweifelhaft sein, und Ersterer, in seiner Eigenschaft als Präsident, wollte bereits vor einigen Tagen den Grafen an die Spitze der Senatorenliste einzeichnen lassen, als man ihm bemerkte, die Regierung sei anderer Ansicht, da das offiziöse Organ „l'Echo du Parlement“ feix und fest, allen anderen liberalen und katholischen Blättern gegenüber, die Behauptung aufrecht erhalte, der Graf von Flandern sei nicht präsumtior, sondern einfach eventueller Thronfolger, und, was sich und Stimme im Senat betreffe, so hätte diese konstitutionelle Bestimmung nur Bezug auf den Sohn des Königs. Was die Regierung dazu bestimmt, eine solche Stellung einzunehmen, ist schwer zu errathen. Aber jedenfalls wird sie höchst unerquickliche Debatten herbeiziehen. Eine Thronvacanz würde jedoch erst dann eintreten, wenn sowohl der König wie der Graf von Flandern ohne männliche Leibeserben blieben. In diesem Falle bestimmt § 81 ausdrücklich: „Mangels männlicher Descendenz, Sr. Majestät Leopold Georg Christian Friedrich von Sachsen-Coburg soll er (der König) seinen Nachfolger mit Zustimmung der Kammer, welche in der im nachfolgenden Artikel vorgeschriebenen Weise gegeben sein muß, ernennen können. Wenn keine Ernennung in der vorgeschriebenen Weise erfolgt ist, so soll der Thron vacant sein.“ Dieser nachfolgende Artikel, Artikel 62 der Constitution, verlangt zur Beschlußfähigkeit jeder der beiden Kammern die Anwesenheit von wenigstens $\frac{1}{3}$ der Mitglieder und der Beschluß muß mit wenigstens $\frac{2}{3}$ Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt sein. Ueber den Fall einer Thronvacanz, wenn auf die eben beschriebene Art ein Nachfolger nicht erwählt worden ist, hat der Artikel 85 der Verfassung Fürsorge getroffen, wo es heißt: „Wenn der Thron vacant ist, sorgen die Kammern in gemeinschaftlicher Beschlußfassung provisorisch für Regentchaft, bis zum Wiederzusammentritte der durch vollständige Neuwahlen rekonstituirten Kammern. Dieser Zusammentritt hat spätestens in zwei Monaten Statt zu finden. Die neuen Kammern, ebenfalls in gemeinschaftlicher Beschlußfassung, bestimmen dann definitiv über den erledigten Thron.“ Man wird zugeben müssen, daß die Gründer der belgischen Verfassung mit eben so viel Umsicht als Vorsicht die möglichen Fälle ins Auge gefaßt haben. Aber gewiß ist auch, daß in unseren kritischen Tagen der europäische Friede bedeutend gesicherter erscheint, wenn wir sagen können, daß die Succession in Belgien nicht in der Luft steht, und zu einer Zeit, wo noch andere Throne herrenlos geworden sind, es nicht nöthig ist, für die belgische Krone einen neuen Liebhaber aufzusuchen.

Berlin, d. 7. Februar. Se. Majestät der König haben geruht: Den ordentlichen Professor Hofrath Dr. Adolf Schmidt in Freiburg unter Vereilehung des Charakters als Geheimer Justizrath zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Universität zu Bonn, und die außerordentlichen Professoren Dr. Ferdinand Justi und Dr. Karl Justi in Marburg zu ordentlichen Professoren in der philosophischen Fakultät daselbst zu ernennen, sowie den Ober-Steuer-Inspektoren P. Hermann in Salzweil und Druckendrodt in Halberstadt den Charakter als Steuer-Rath und dem Kaufmann Joseph Hirsch in Halberstadt den Charakter als Commerzien-Rath zu verliehen. — Der Privatdocent Dr. Richard Schöne in Berlin ist zum außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät zu Halle ernannt worden.

Das Abgeordnetenhause setzte in der Sonnabend-Sitzung am 6. Februar die Beratung der Schiedsordnung für Schleswig-Holstein fort. § 53. der Reglementsvorlage bestimmt, daß im Falle einer Nichteinigung zwischen Magistrat und Stadtvorordneten die Regierung in dringenden Fällen bei einer Nichteinigung die Entscheidung treffen kann. Die Kommission beantragt, daß bei Nichteinigung die betr. Angelegenheit auf sich beruhend bleibt. Graf Schwerin führt aus, daß die Bestimmung des Einschreitens der Regierung den Keim des Zwispalts in sich trage. Städtische Behörden würden sich viel leichter einigen, wenn sie wüßten, daß es im Fall der Nichterreichung beim Alten bleibt. Das aber sei verwerflich, daß dieser oder jener Theil sich verlaßt auf einen Nachbarn der Regierung. Miquel ernt aus, daß Jeder, der wirklich Selbstverwaltung wolle, es hier zeigen könne. Waldeck tritt ihm bei. Schließlich wird der Antrag der Regierung abgelehnt, derjenige der Kommission angenommen.

Zu § 77. wird ein Antrag von Warburg angenommen, daß der Normal-Stat aller Befehlungen vor Einführung der vorliegenden Städte-Ordnung festgesetzt werde.

§ 80. enthält die Bestimmungen der städtischen Polizeiverwaltung. Hierzu liegt ein sehr ins Detail gehender Antrag des Abg. Hänel und Lutteroth vor, welcher die Kompetenz der Polizeiverwaltung zwischen Staat und Kommune regeln soll. Ein Amendement Miquel will die Kompetenzgrenze so regeln, daß nur „die Sicherheits-Polizei, insbesondere die Verfolgung von Kriminal- und Polizeivergehen in Städten von mehr als 10,000 Einwohnern vom Staate übernommen werden kann, während die Regierungsvorlage das Recht beansprucht, die gesammte Detropolizei in solchen Städten in Anspruch nehmen zu können. — Das Amendement Miquel wird angenommen.

§ 90. und 91. werden in der Fassung der Kommission angenommen. Angenommen wird ferner § 92: „Die Aufsichtsbehörden des Staates sind berechtigt und verpflichtet, darauf zu halten, daß die Verwaltung der städtischen Gemeinde-Angelegenheiten des Städtischen und namentlich dieser Städte-Ordnung gemäß geföhrt werde. Insbesondere haben sie, wenn von den städtischen Kollegien oder von einem derselben ein Beschluß gefaßt ist, welcher ihre Befugnisse überschreitet, oder sonst gesetzwidrig ist, oder das Staatswohl verletzt, die Beanstandung solcher Beschlüsse durch den Bürgermeister (§ 61. Ab. 2.) anzuordnen.“ — mit dem Amendement des Abg. Miquel: Sofern die städtischen Kollegien auf eine mit Gründen verriehene Aufforderung den betreffenden Beschluß nicht selbst zurücknehmen. Ueber die Nöthigkeit oder Zweckmäßigkeit der innerhalb ihrer Kompetenz in der städtischen Verwaltung getroffenen Maßregeln steht im Uebrigen der Aufsichts-Behörde keine Kognition zu.“

Ebenfalls werden die übrigen Paragraphen ohne weitere Debatte angenommen. Comis ist die Beratung der Vorlage erledigt und es erfolgt in den nächsten Tagen, nach der Zusammenstellung der Beschlüsse des Plenums, die Abstimmung über das ganze Gesetz. Es folgt der 2te Gegenstand der S. D.: Bericht der Kommission für das Justizwesen über den Antrag des Abg. Dr. Reich, der

treffend „die Eide der Juden.“ Der bereits früher in dieser Zeitung mitgetheilte Antrag wird angenommen.

Das Haus stimmt ferner ohne weitere Debatte dem Gesetzentwurf, betreffend „die Ausdehnung des Gesetzes v. 7. Oktober 1865 über die Errichtung und Erhaltung von Marktschienen bezugs der zur Legung eines trigonometrischen Netzes über die 6 städtischen Provinzen der Monarchie zu bestimmenden trigonometrischen Punkte, auf dem übrigen Umfang der Monarchie mit Ausschluß der Hohenzollernschen Lande und des Adigegebietes“ zu und wendet sich zum 4. Gegenstand der Tagesordnung: Bericht der vereinigten Kommissionen für Finanzen und Zölle und für Handel und Gewerbe über den Gesetzentwurf, betr. „die Verwendung der verfallenen Kaution für das Kdn-Gesetz Eisenbahn-Unternehmen.“ — Nach einer längeren sehr bedeutenden Rede des Abg. Dr. Löwe — Calbe, welcher sich dagegen erklärt, die Kaution heute schon für verfallen zu erklären, und einer kurzen Erwiderung seitens des Handelsministers, der das Gegenwärtige nämlich, wird die Sitzung, da inzwischen „die Auszahlung des Hauses“ beantragt worden, vertagt. — Nächste Sitzung: Dienstag d. 9. d. M. Vormittags 10 Uhr. S. D.: Fortsetzung der heute vertagten Diskussion: Interpellation des Abg. Frau (Hersfeld) und 4 Gesetzentwürfe, darunter wegen Aufhebung des Art. 25. der Verfassung. — Schluß 4 Uhr.

Erwähnenswerth aus der letzten Mittwochssitzung des Herrenhauses ist noch eine Bemerkung des Herrn Grafen Brühl, zweiten Vizepräsidenten und einer der ersten Koryphäen des Hauses, welcher sich gegen die Bildung von Jagdvorständen aussprach, da dieselben auf dem Lande meist aus „Krämern, Juden, Postschreibern und dergleichen unangenehmer Gesellschaft beständen, mit der ein anständiger Mensch nicht gern etwas zu thun hätte.“ Minister v. Schlow erwiderte darauf, unversehrt im ganzen Lande wären die Zustände wohl nicht so, wie sie Graf Brühl geschildert; er bezuge ihn aber gern, daß wohl in seiner nächsten Umgebung recht böse Elemente wären, die ungefähr solche Figuren bilden; aber es gebe doch noch andere bessere Leute unter der ländlichen Bevölkerung, die verständig und vernünftig wären.

Im Bundeskanzleramt wird, nach der „Berl. B.-Z.“ gegenwärtig ein Gesetzentwurf über das Eisenbahnwesen ausgearbeitet, der dem am 15. d. Mts. zusammentretenden Bundesrath und demnachst dem Reichstag vorgelegt werden soll. Der Gesetzentwurf soll sich darauf beschränken, allgemeine Normen aufzustellen, welche für die Leitung und Verwaltung des Eisenbahnwesens in den einzelnen Bundesstaaten maßgebend sein sollen. Von der sog. Hinübernahme des ganzen Eisenbahnwesens auf den Bund, von der in der letzten Zeit öfter gesprochen wurde, ist sonach vorläufig keine Rede.

Von den Mitgliedern der Productenbörse ist ein Antrag auf Aenderung der Usancen eingegangen, welche durch die Einführung der neuen Hoilmasse nothwendig werden würde.

Die verwitwete Königin hat ein Grundstück in Potsdam, so wie Capitalien im Gesamtbetrage von 22,200 Thln., einer wohlthätigen Stiftung unter dem Namen „Lehrer-Wittwenhaus zu Potsdam“ zugewendet, welche dazu dienen soll, hilfsbedürftigen Wittwen von Lehrern evangelischer Confession, die als solche bis zu ihrem Tod oder ihrer Pensionirung an einer öffentlichen niederen oder höheren Schule des preussischen Staates fungirt haben, Unterkommen und Unterstützung zu gewähren.

In Litthauen (Regierungsbezirk Gumbinnen) ist der Fleckentypus bereits in mehreren Dörfern zum Ausbruche gekommen, so daß seine weitere Ausbreitung dort zu befürchten ist.

Wie aus einem Hirtenbriefe des Erzbischofs von Köln ersichtlich, haben die Oberhirten der katholischen Kirche in Preußen unlängst am königlichen Throne und bei der höchsten Staatsbehörde ein einstimmiges Zeugnis gegen die Confessionslosigkeit sowohl der Elementarschulen als der Gymnasien und Realschulen abgelegt.

Wie man der „Kreuztg.“ mittheilt, hofft man, die zeitweilig unterbrochenen Bohrarbeiten (nach Steinsalz) bei Speerenberg in der Kürze wieder aufnehmen zu können, da die erforderlichen Maschinen nahezu fertig gestellt sind. Auch in der Nähe von Rakel (Regbez. Bromberg) bei dem Gipsbruch Wapno werden jetzt Bohrversuche auf Steinsalzlager gemacht.

In den nächsten Tagen wird das in der Krupp'schen Fabrik zu Essen zum Ringgeschütz umgearbeitete Thurmgeschütz des Panzerschiffes „Arminius“ erwartet. Dasselbe hat durch Verschärfen des Rohrs mittels Aufsetzens von Ringen in der Gegend der Pulverkammer ein Gewicht von 180 Ctr. erhalten.

Die „Kreuztg.“ bleibt weitere Auskunft über das beabsichtigte Attentat auf den Grafen Bismarck schuldig und die „Nordb. Allg. Ztg.“ nimmt von der Nachricht gar keine Notiz. — Das Wiener Tageblatt meldet: Die österreichische Regierung benachrichtigte den Grafen Bismarck von einem durch einen Subenten beabsichtigten Attentate, jedoch mit dem Bemerkten, die Anzeichen, welche die österreichische Regierung liefern könnte, gestatteten kaum, der Sache einen ernsten Charakter zu geben. — Die „N. fr. Pr.“ schreibt darüber: Der Reichskanzler kam vor einigen Tagen aus einer südlich von Wien gelegenen Stadt die Anzeige zu, daß ein dort lebender junger Mann die Absicht ausgesprochen habe, den Grafen Bismarck zu tödten. An vagen Nachrichten über beabsichtigte Attentate auf verschiedene Personen, die gewöhnlich eine Betelei als Hintergrund haben, gewöhnt, war man geneigt, auch dieser Meldung keine Bedeutung beizulegen. Allein die Anzeige fügte Namen und Adresse des Mannes bei, der jene Absicht zu erkennen gegeben hatte. Hierdurch mußte man sich veranlassen, von der Sage in Berlin Mitteilung machen zu lassen.

Die Befürchtungen wegen Errichtung einer päpstlichen Nuntiatatur in Berlin erhalten, wie der Berliner Börsen-Courier hervorhebt, ihre stets neue Nahrung durch die bekannnten kirchlichen Anschauungen, deren Träger der jetzige Cultusminister ist, sowie durch gewisse Beziehungen, welche zwischen ihm und der katholischen Fraction zu bestehen scheinen und durch den Eifer sich kundgeben, den Mitgliedern dieser Fraction bei den Verhandlungen über den Etat des Cultusmin-

niseriums für den Chef desselben an den Tag legen. Zur Beruhigung wird jetzt von unterrichteter Seite darauf aufmerksam gemacht, daß die Errichtung einer Nunciatur zum Resford des Auswärtigen gehört und daß von dieser dabei entscheidenden Seite an eine solche Errichtung nicht gedacht wird. Auch wird von derselben Quelle hervorgehoben, daß, so wie selbstverständlich die Zulassung eines legati a latere oder eines Nuntius u. s. w. von dem Ermessen des Landesherren abhängt, dieser auch kraft des Kirchen-Hoheitsrechts (jus majestaticum circa sacra) die Vorlegung der dem päpstlichen Nuntius ertheilten Vollmachten (Facultäten) zu fordern berechtigt ist. Was die päpstlichen Delegirten betrifft, so sind sie Bevollmächtigte, denen vom Papst und denjenigen Bischöfen, welche die ordentliche Gerichtsbarkeit ausüben, diese letztere in größerem oder geringerem Umfange je nach der Natur des Commissariats übertragen ist.

In dem von Hiesig geworbenen „International“ ist eine „Karte des neuen Europa nach Hrn. v. Bismarck“ zu finden. Dieselbe weist Preußen ganz Deutschland und Böhmen zu, Frankreich erhält das linke Rheinufer und Belgien, Oesterreich behält was es hat, Rußland bekommt die Provinz Preußen bis an die Weichsel, Niederland theilt nicht das Schicksal Belgiens, sondern bleibt selbstständig. Vermuthlich sollen München, Stuttgart und Darmstadt dadurch geehrt werden.

Der Kurfürst von Hessen-Kassel beabsichtigt anlässlich der letzten preussischen Parlamentsbeschlüsse eine neuerliche Broschüren-Ausgabe als Appell an die europäischen Fürsten.

Die Einstellung der Kritik des österreichischen Rothbuchs Seitens der „N. A. Ztg.“ soll darin ihren Grund haben, daß die englische Regierung vertrauliche Vorstellungen bei den Cabinetten in Berlin und Wien wegen der Polemik in den Blättern, die den beiderseitigen Regierungen nahe stehen, gemacht hätte. Es wäre dann von derselben nach Berlin die Versicherung mitgetheilt, daß die österreichische offizielle Presse ihre Angriffe einstellen würde. Diese Versicherung bewahrheitete sich auch, und in Folge dessen hätten die wenigen Blätter, welche auf die Wünsche der preussischen Regierung Rücksicht zu nehmen pflegen, auf eine weitere Kritik des Rothbuchs verzichtet. Dies ist der Hergang der Sache nach der „N. A. Ztg.“, die übrigens droht, den abgekannten Faden der Polemik wieder aufzunehmen, wenn die österreichische Presse die Fällung der Dabälachen fortsetzen würde.

Auch die „Weserzeitung“ will von geheimen Schutz- und Allianz-Unterhandlungen zwischen Florenz und Berlin gehört haben. Wie die „Köln. Ztg.“ erfährt, entwickelt Fürst Metternich ebenfalls persönlich eine bemerkenswerthe Thätigkeit, während Graf Solms mit dem Kaiser auf die Jagd geht. Der Spiritus familiaris Victor Emanuels, der Graf Dimerati, soll die Unterhandlungen über die Köpfe des Generals Menabrea hinweg mit Herrn Rouher vermitteln. Die Welsen sprengen ein neues Gerücht aus, das auch seine unliebsame Seite hat. Danach hätte Graf Bismarck den Polizeipräsidenten Wurmb und den Director Stieber beauftragt, ein ganzes Netz geheimer Polizei über Frankreich und Paris auszubreiten, wahrscheinlich um die Repetite in ihren Höhlen aufzusuchen. So abgeschmackt eine solche Nachricht ist, so kann es doch kommen, daß in jedem Conditions- oder sonst in Paris Beschäftigung suchenden Preußen ein Bismarck-Stieberischer Spieß gewittert würde.

Die Briggs „Rover“ ist am 4. d. Mts. von Gibraltar in Lissabon und der Aviso „Pr. Adler“ am 5. d. von Curhaven bei Greenhith angekommen.

Die Verhandlungen zwischen den beiden, Oesterreichischen und Französischen Gruppen, welche unter der Voraussetzung, daß die Türkische Regierung noch hinreichende Garantien bietet, die Capitalbeschaffung für das Türkische Bahnnetz übernehmen wollen, haben zu einer Einigung geführt. Die Anglo-Austriabank ist an dem Unternehmen nicht theilhaft, wohl aber die Oesterreichische Creditanstalt und die Bodencreditanstalt. Die Französische Gruppe will ein Drittel des Capitals übernehmen. Die Oesterreichische und Französische Regierung unterstützen das Zustandekommen der Operation und zwar aus überwiegenden politischen Motiven.

Coburg, d. 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des gemeinschaftlichen Landtags der Herzogthümer Coburg und Gotha ist das Eingehen auf eine Vereinigung beider Landestheile, welche der Herzog eben erst als seinen fernlichsten Wunsch bezeichnet hatte, mit einer Stimme Majorität abgelehnt worden; die Coburger Abgeordneten stimmten sämmtlich für die Union. Die Nachricht von der Ablehnung hat, obgleich man sie fürchter, sehr große Sensation hervorgerufen.

Freiburg, d. 4. Februar. Auch aus nicht Badischen Städten, aus Lindau, Kreuzlingen u. s. w. kommen jetzt Kundgebungen zu Gunsten des excommunicirten Bürgermeisters Stromeyer in Konstanz. Aus dem Großherzogthum sind wieder Adressen an Herrn Stromeyer aus folgenden Orten abgegangen: Baden, Rastatt, Bruchsal, Rehl, Mosbach, Pforzheim und Müllendorf.

Schweiz.

Eine in Zürich abgehaltene Versammlung von Abgeordneten der demokratischen Partei aus 10 Cantonen berathet über Einführung des Referendums (Abstimmung des Volkes über die Gesetze) auch für die Bundes-Institutionen. Ferner wurde für die einheitliche Gesetzgebung grundsätzlich festgestellt: Gleichförmigkeit auf dem Gebiete des Civil- und Strafrechts und des Verfahrens durch die Competenz der Bundesbehörden, insbesondere einheitliches Eherecht, Obligationenrecht mit Einschluß der persönlichen Handlungsfähigkeit, des Handels- und Wechselrechts. Endlich wurde noch die grundsätzliche Feststellung der steuer- und civilrechtlichen Verhältnisse der schweizerischen Wiedergelassenen durch die Bundesgesetzgebung und die Centralisation des Militärwesens, resp. Uebernahme der Instruction der Infanterie durch den Bund, Aufhebung

des Etala-systems, Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und Einreichung der Landwehr in das Bundesheer beschlossen.

Italien.

Unsere Kammerverhandlungen drehen sich seit dem Schluß der Wahlsteuerdebatten wieder um den Borgonischen Belegentwurf betreffs der Wiederordnung der Centraladministration; 23 Sitzungen wurden nun bereits auf diesen Gegenstand verwendet und democh sind von den 115 Artikeln, welche das Gesetz bilden, erst 12 votirt. Nach der Abstimmung vom 26. Jan. haben viele unserer Deputirten Florenz verlassen, und auch die noch anwesenden zeigen wenig Lust, den Saal der Fünfundert zu bevölkern. Das Ministerium scheint auch nicht auf den festesten Füßen zu stehen, und die Gerüche von bevorstehenden Modificationen machen sich mit jedem Tage mehr geltend. So viel ist gewiß, daß im Cabinet selbst schwere Zerwürfnisse herrschen und daß der Antagonismus zwischen Menabrea und Cambray-Digny immer bedeutender hervortritt.

Frankreich.

Seit Erlass des neuen Pressgesetzes vom 11. Mai 1868 sind in Paris 18 neue Zeitungen entstanden, wovon die Mehrzahl demokratisch und liberal; in den Departementen sind 70 erschienen, worunter 15 Regierungsorgane, 16 liberale, 14 demokratische, 6 unabhängige, 9 clericale, 8 republikanische und 2 legitimistische.

Spanien.

Das Triumvirat, das als ausübendes Directorium, wie man jetzt überrückkommen, von den Cortes gewählt werden wird, soll aus Serano (liberale Union), Prim (Fortschrittspartei) und Figueras (Republikaner) bestehen. Riero wird Präsident der Cortes und Rios Rosas erster Vicepräsident werden. Die Frage ist nur: ob die republikanische Partei, die etwas anspruchsvoll ist, sich mit dieser Combination begnügen wird. Noch in den letzten Tagen hat die Discussion die Regierung mit einem neuen Cadix oder Malaga bedroht, wenn sie dem republikanischen Element nicht diejenige Vertretung in der Regierung einräume, welche es beanspruchen könne.

Espartero will seinen Sitz in den Cortes nicht einnehmen, um seine Ehrencandidatur in isolirter Stellung besser zu unterstügen, als in den Cortes, als Gleicher unter Gleichen sitzend, eingedenk des Sprichworts, daß Vertraulichkeit Berachtung gebietet.

Dem madrider Berichterstatter der „Times“ zufolge greifen die „Befehrer“ zu der Candidatur Montpensiers um sich, und Zeitungen, die gestern noch unversöhnliche Feinde gegen den Herzog führten, stellen ihm heute plötzlich ihre Dienste zur Verfügung.

Die Königin Isabella hat ein Manifest veröffentlicht, in welchem sie die Spanier auffordert, mit ihr das Werk der Neugestaltung, Glaubensbildung und Freiheit Spaniens wieder aufzunehmen.

In dem Criminalproceß zu Burgos sollen fünf Angeklagte der Theilnahme an der Ermordung des Gouverneurs schuldig befunden sein und hingerichtet werden. In Burgos wird eine Petition wegen Begnadigung der Mörder in Umlauf gesetzt.

Rußland und Polen.

Rußland wartet, in Europa wenigstens, noch immer ab. Während es in Asien Eroberungen über Eroberungen macht, will es in Europa nur vorläufig sein eigenes Gebiet, wie es scheint, für das Russenthum gewinnen. Die Unterdrückung aller Polnischen dauert rückwärtslos fort. In Warschau wurden am 24. Januar Nachts wieder mehrere Verhaftungen vorgenommen. Das Verbot des Polnisch-Sprechens ist jetzt auf alle Warschauer Gymnasien ausgedehnt. Die Schüler dürfen nur Russisch sprechen. Die in Warschau noch bestehende Rechnungskammer wird spätestens zu Johannis d. J. aufgehoben. Auch die Postverwaltung für Polen soll der Petersburger Central-Postbehörde untergeordnet werden. Man geht damit um, in Warschau ein russisches Theater zu gründen. Die griechisch-unierten Ruthenen sind durch den Bischof Kuziemki in Chelm vollständig beschwichtigt worden; sie lassen sich willig russificiren, sofern nur Dogma und Ritus ihrer Kirche unerschütterlich bleiben. Die alte polnische Festung Zamosec wird amirt und in einen Hauptwaffenplatz zwischen Weichsel und Bug umgeschaffen. Etwas langsamer und milder verfährt die russische Regierung mit den Deutschen. Der Versuch der Russificirungs-Partei zu Petersburg, die Universität Dorpat zu reformiren und aus einer durchaus deutschen Universität eine russische Hochschule zu machen, ist diesmal noch fehlgeschlagen. Die beabsichtigte Einführung der jährlichen Prüfungen der Studenten und die Censur der Vorlesungshesche der Lehrer, wie es auf russischen Universitäten üblich ist, unterbleibt vorläufig noch, und auch der Gebrauch der russischen Sprache als Lehr- und Geschäftssprache ist nicht erweitert.

Rumänien.

Die „Verpreuung“ der rumänischen Armee ist den radicalen Parteien, die alles Heil von Frankreichs Civilisation erwarten, ein Greuel. In der Kammer wie in der Presse wird Diersz Krenski, der sich übrigens nächstens auf einige Zeit nach Berlin bezieht, aufs heftigste angegriffen. Den freien Rumänen mißbehagt der framme Dienst und die strenge Mannszucht, die der „Preuß“ bei ihnen einführen will. Die neue Organisation wird aber doch durchgeführt, denn Diersz Krenski kehrt zurück und die französische Militär-Commission, welche fünf Jahre in Bukarest gewesen, ist nach Paris abzurufen worden. Die Subscriptionen für Waffenankäufe dauern in Stadt und Land immer fort; es scheint dabei von oben herab eine Art Druck ausgeübt zu werden. In Serbien liebäugelt man mit einem Kriege, den Griechenland gegen die Türken führen werde, natürlich nicht ohne daß alle anderen slawischen Völker mit losgeschlagen. Die Montenegroer würden sich dann sofort unter serbisches Commando stellen.

Bekanntmachungen.

Die Brauerschule in Worms a. Rhein

beginnt ihren nächsten Coursus den 1. Mai und endigt den 1. September. Die Frequenz des vorigen betrug 54. Mittheilungen und Programme ertheilt
P. Lehmann.

Hôtel-Verpachtung oder Verkauf.

In einem sehr besuchten Bade- und Garnisonort, in nächster Nähe des Bahnhofes und des Bades, ist ein stark frequentirtes nachweislich sehr rentables Hôtel sofort oder später zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres erfolgt unter **Q. R. 90.** durch die Annoncen-Expedition der Herren **Sachse & Co., Leipzig.**



Sonntag den 14. d. M. bekomme ich

100 Stück

theils Dänische und Ardennische Arbeits-, sowie eine Anzahl elegante Wagen-Pferde.

J. Heinemann,

Aschersleben.

Die Buchdruckerei v. B. Levy, Leipzigerstraße Nr. 8, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Druckerarbeiten, als: Rechnungen, Wechsel, Quittungen, Visiten-, Adress-, Empfehlungskarten, Briefköpfe, Briefecken, Tabellen, Preiscourants, Facturen, Avisbriefe

im neuesten Geschmack unter billigster Berechnung.

Aerztliches Zeugniß.

Die Wirkung der Stollwerck'schen Brust-Bonbons ist reizmildernd, nach Umständen krampfsstillend, vorzüglich aber gelinde auflösend und beruhigend; daher die Anwendung derselben in allen catarthaltigen Hals- und Brustbeschwerden und daherrührender Heiserkeit, nicht als ärztliches, sondern als diätisches Mittel mit Recht empfohlen werden kann.

Dr. Kopp, Königl. Kreis-, Stadtgerichts- und Polizei-Arzt.

Man findet die Stollwerck'schen Brust-Bonbons echt in versiegelten Packeten mit Gebrauchs-anweisung a 4 Gr. in Halle a/S. bei **C. F. Bantsch** und bei **C. H. Wiebach**; in Alstedten: Apoth. Kolbe; in Artern: **C. Scharf**; in Ballenstedt: Hofapoth. **W. Krone** u. **H. Holzbrandt**; in Bibra: **F. C. E. Nömer**; in Cölleda: **H. Esper**; in Cönnern: **W. Eckstrom & Co.**; in Delitzsch: **L. Baldauf** und **Th. Hbde**; in Dessau: in sämtlichen Apotheken und **J. Schindewolf**; in Düben: **Edm. Schöbe**; in Eisleben: **Otto Weber** und **L. Rothmann**; in Ermsleben: **W. Gerloff** und **U. Schlemmer**; in Freyburg: in der Apotheke; in Gerbstätt: **F. A. Nutterberg**; in Gräfenhainichen: **H. F. Streubel**; in Gröbzig: **C. Gottschalk**; in Herzberg a/E.: **Ed. Naak**; in Hettstedt: **F. W. Schröder**; in Hohehemmsen: **Mua. Lehmann**; in Löbejün: **L. Birkhold**; in Löhritz: **F. Ohme**; in Mansfeld: **F. Hohenstein**; in Merseburg: **H. Schulze jr.** und **F. A. Voigt**; in Naumburg: **L. Lehmann** und **Ludw. Bartenstein**; in Nebra: **G. Eigendorf**; in Quellendorf: Apoth. **A. Neß**; in Quersfurt: **Osc. Föpelmann**; in Raguhn: **J. G. Zeitz**; in Sangerhausen: **F. Große**; in Sandersleben: **F. Cander**; in Schafstädt: **Carl Schuchardt**; in Schkeuditz: **C. Bierende**; in Schmiedeburg: Apoth. **Schröder**; in Teuchera: **C. Winkler jr.**; in Teutschenthal: **Carl Rolle**; in Weissenfels: in der Apoth. „goldenen Hirsch“, **C. F. Zimmermann**, **Cond. Otto Müller**, **Cond. Ad. Otto**; in Wettin: **L. Wichmann**; in Zeitz: **W. Claus**, **Cond. Lud. Schmidt** und **Cond. C. Trensch**; in Zörbig: **C. F. Straube**.

Lehrlings-Gesuch.

Für unter Colonialwaaren-, Spirituosen- u. Cigarren-Geschäft suchen wir unter günstigen Bedingungen einen Lehrling.

F. G. Ziegler & Co.,
Glauchauische Kirche Nr. 1.

Lombard

mit mäßigem Procentsatz.

Halle a/S. **Fischerplan 2.**

Donnerstag den 11. d. Mts. bin ich mit einem großen Transport Küben im Gasthof „zum goldenen Ring“ in Weissenfels.
Robert Petzold.

Zu beachten!

Ein Wohnhaus in einem großen Dorfe, was sich wegen seiner guten Lage und Räumlichkeiten zur Einrichtung eines Materialwaaren-Geschäfts eignet, welches sich dort noch nicht befindet, soll mit 13 Morgen Acker, auch ohne solche, sofort unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden.

Wo? sagt

Anhalt & Schmidt
in Sangerhausen.

Staken, Lehnsteine, Schaalbreit, Bauhölzer etc. etc. an billigen b. Mann u. Söhne in Halle, Ostend.

Auf dem Rittergute Rossbach bei Weissenfels stehen 4 fetter Kühe sofort zum Verkauf.

Soeben erschien und ist in allen Buchhandlungen vorrätig:

DIE WELTGESCHICHTE

in einem Brief-Couvert.

Preis 10 Groschen.

Leipzig: Verlag von Ludwig Denicke.

Bei franco Einsendung von 10 Gr. in Briefmarken erfolgt franco Zusendung.

Vorschuß-Verein zu Löbejün.

General-Versammlung

Donnerstag den 18. Februar 1869

Abends 7 1/2 Uhr

im **Mennicke'schen Gasthofs.**

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht für das Jahr 1868,
- 2) Vorlegung der Rechnung pro 1868,
- 3) Beschlusfassung über Höhe der Dividende pro 1868,
- 4) Wahl einer Revisions-Commission pro 1869.

Der Vorstand.

Ein Lehrer am Waisenhaus sucht zu Ostern einige Pensionäre. Zu erfragen beim Herrn Inspektor Dieck.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Steinkohlen, Koke, Braunkohlen, Briquets u. Brennholz, deren grosse Bestände durch stetige Zusendung ergänzt werden, auf Bestellung in beliebiger Quantität frei ins Haus, auch in Lowries zu billigster Berechnung bei
J. G. Mann & Söhne.

Dienstag früh
frischen Seedorf, à 2 1/2 Gr.
J. Kramm.

Frischen Pariser Blumenkohl
empfangt wieder **J. Kramm.**

Pfann- und Spritzkuchen,
heute von früh an warm bei **C. L. Blau.**

Ananas,
bester Qualität, empfiehlt **C. L. Blau.**

Dienstag früh frischen Zander und frischen Seedorf bei
C. H. Wiebach.

1 Logis für 200 Th. vermietet

C. Müller am Markt.

Ein Laden nebst Wohnung, Leipzigerstr. Nr. 6, ist von Ostern ab zu vermieten. Näheres bei **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. S.

Stadttheater.

Mittwoch den 10. Februar. Zum Benefiz für Herrn **Klickermann**. Mit aufgehobenem Abonnement. Zum Erstenmale: „Wein Goldfisch“, komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten von **Emil Pöhl**, Musik von **A. Conradi**.

Donnerstag d. 11. Februar: „Die Räuber“, Trauerspiel in 5 Akten von **Friedrich von Schiller**. „Karl Moor“ — Herr **Schreiber**; „Franz Moor“ — Herr **Krause**.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem kräftigen Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Berlin, den 6. Februar 1869.

Hüllmann,

Rittmeister im Kriegs-Ministerium.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr wurde uns ein Schöndchen geboren.

Cöfeln, den 5. Februar 1869.

A. Pitschke und Frau
geb. **Gisentraut.**

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern Nachmittag 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Margarethe geb. Lehmann**, von einem gesunden Knäblein beehre ich mich hiermit besonderer Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.
Gutenberg, den 7. Februar 1869.

P. Doek,
Rittergutsbesitzer.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner zweiten Tochter **Marie** mit dem Kaufmann Herrn **Gebrich Thomas** hier selbst beehre ich mich hiermit besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Cönnern, den 3. Februar 1869.

C. Aurbach.

Todes-Anzeige.

Am 6. d. M. starb Herr **F. C. Weinhold**, Wegebauinspector a. D., im Alter von 85 Jahren.

Allen Th. innehmenden diese Trauernachricht mit der Bitte um stilles Beileid.

Halle, d. 7. Februar 1869.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag emsblid sanft nach schweren Leiden unser lieber **Nudolph Schönewerda**, den 7. Februar 1869.

Die Familie **Scharfe**.

Bekanntmachungen.

Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht Halle a/S.,
I. Abtheilung,

den 29. Januar 1869 Nachmittags 1 Uhr.
Ueber das Vermögen des Restaurateurs **Zu-
lius Schlüter** zu Halle a/S. ist der kauf-
männische Konkurs eröffnet und der Tag der
Zahlungseinstellung auf den 1. November 1868
festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist
der Buchhändler **Heinrich Karmrodt** hier
bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners
werden aufgefordert, in dem

auf den **12. Februar d. J.**
Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor
Noth im Gerichtsgebäude, Terminzimmer
Nr. 15, anberaumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge über die Beibehaltung dieses
Verwalters oder die Bestellung eines anderen
einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas
an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Bes-
itz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas
verschulden, wird aufgegeben, nichts an den-
selben zu verabsolgen oder zu zahlen, vielmehr
von dem Besitz der Gegenstände bis zum 11.
März d. J. einschließlich dem Gerichte oder
dem Verwalter der Masse Anzeige zu ma-
chen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen
Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.
Pfandinhaber und andere mit denselben gleichbe-
rechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben
von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken
nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an
die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger ma-
chen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre An-
sprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein
oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht
bis zum 12. März d. J. einschließlich bei uns
schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und
demnachst zur Prüfung der sämmtlichen, inner-
halb der gedachten Frist angemeldeten Forderun-
gen, sowie nach Befinden zur Bestellung des
definitiven Verwaltungspersonals

auf den **18. März d. J.**
Vormittags 11 Uhr

vor dem Kommissar Herrn Gerichts-Assessor
Noth im Gerichtsgebäude, Terminzimmer
Nr. 15 zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht,
hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen
beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm
Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der
Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen
Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns be-
rechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestel-
len und zu den Akten anzeigen. Demjenigen,
welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden der
Rechtsanwalt **Schliekmann**, **Fiebiger**,
Kriemer, **Wilke**, **Glöckner**, **Kruten-
berg**, **v. Nadeck**, **Fritsch**, **Seligmüller**,
v. Wieren und **Höcking** hier zu Sach-
waltern vorgeschlagen.

Halle a. d. Saale, am 29. Januar 1869.
Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht Halle a/S.

In unser Firmenregister ist unter Nr. 431
folgendes vermerkt:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:
Der Cigarren-Fabrikant **Zulius Becklau**
zu Cönnern.

Ort der Niederlassung:
Cönnern.

Bezeichnung der Firma:
Zulius Becklau, Cigarrenfabrikant.
Eingetragen laut Verfügung vom 31. Januar
1869 am folgenden Tage.

Bekanntmachung.

Ein Portemonnaie mit etwas S. 16, ein gol-
dener Ring, ein Rörbchen mit Schlüssel, einigen
Papieren und einem Kaufscheine, ein weißes
Sarnetz, ein Stück Kette, eine Glocke mit

eisernem Bügel, ein karrirtes wollenes Tuch,
zwei Paar Filzschuhe, einige Schlüssel, eine
Knabenmütze, ein Noenschim, eine lederne
Tasche, eine wollene Schürze, eine Schwere, ein
Besen, zwei Pfandsch-ine, ein alter Pelzfrä-
gen und ein altes Kinderkleid sind als gefunden
hier abgegeben.

Die resp. Eigentümer wollen sich baldigst
im Polizei-Secretariate II., Zimmer Nr. 15,
melden.

Halle, den 4. Februar 1869.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ober-Bürgermeister
v. Voß.

Auction.

Die zum Nachlasse des hieselbst verstorbenen
Maurermeisters **Görlich** gehörigen
zwei Pferde (13 bis 16 Jahre alt),
63 Stück Hammel, Mutterschafe und Zäh-
linge,
16 Stück Hühner,
fünf Stück Bienenstöcke,
ein Kutschwagen,
die vorhandenen Futtermittel und Ackergeräth-
schaften sollen

den **15. Februar er.**

von **Vormittags 9 Uhr ab**
im Nachlasshause hieselbst gegen **sofortige
Bezahlung in Preuß. Courant** meist-
bietend verkauft werden.

Hohenmölsen, den 29. Januar 1869.
Königl. Kreisgerichts-Commission.

Holz-Versteigerung

in
der Königl. Oberförsterei **Schkeuditz**.
Auf dem Unterforste **Dölauer Haide** sollen
am **Montag den 15. Februar**

von **Vormittags 10 Uhr ab**
im Jagden 65, am **Dölauer Fahrwege**, ohnfern
des Fahrlandes, im Schlage, sowie von den da-
selbst ausgearbeiteten Windbrüchen:

circa 16 Rst. Kieferne Scheite,
= 100 = Nester,
= 3 Birken mit 50 c',
= 350 Kiefern mit 9000 c',
öffentlich versteigert werden.

Kauflustige wollen sich zur obenbemerkten
Zeit im Schlage Jagden 65 einfinden und von
den näheren Bedingungen an Ort und Stelle
sich unterrichten.
Schkeuditz, am 31. Jan. 1869.

Holz-Verkäufe

in der
Königlichen Oberförsterei **Schkeuditz**.
Es sollen

I. Donnerstag den 18. Februar
von **Vormittags 10 Uhr ab**
in „**Hohndorfer Weich**“ bei **Muschau**
circa 6 Schock Schuppenstiele,
300 = Unterholz-Keisig;

II. Dienstag den 23. Februar
von **Vormittags 10 Uhr ab**
circa 39 Eichen mit 1500 C.,
10 Kiefern-Buchen mit 90 C.,
54 Erlen mit 1100 C.,
1/4 Schock Stangen I. Klasse,
2 = II.,
1/2 = Bandstücke I. Klasse,
32 = II.,
30 = III.,
20 Rstfr. diverse Scheite,
8 = Knäppel,
7 = Stöcke,
90 = Abraum und Unterholz-
Keisig.

an die Meißbietenden unter den in den Ter-
minen bekannt zu machenden Bedingungen
verkauft werden.
Schkeuditz, den 5. Februar 1869.
Königliche Oberförsterei.

Zum 1. April er. suche ich einen im Ver-
waltungs-Fache geübten **Expedienten**.
Anträge franco einzusenden.
Zeit, den 3. Februar 1869.
Der Königliche Landrath
v. Heldorff.

Bekanntmachung.

Die an der Promenade vor dem Alenthor
hier sub No. 1391 belegenen Wohn- u. Wirth-
schaftsgebäude, in welchen bisher Schenk-
schaft betrieben worden, sollen mit 1 Morgen
61 Ruthen Garten vom 1. April 1869 bis
31. März 1875 in dem

am **27. März c. Vorm. 11 Uhr**

auf hiesigem Rathhause vor dem Herrn Stadt-
rath **Madlung** anberaumten Termine ver-
mietet resp. verpachtet werden. Gleichzeitig
wird dieses Grundstück, der „**neue Garten**“
genannt, zum Verkauf ausboten werden.
Nordhausen, den 5. Februar 1869.

Der Magistrat.

Gaus-Verkauf.

Ein Bohnhaus mit Seitengebäuden, Hof,
Garten, und eine Baustelle in der Nähe des
Bahnhofs, Lindenstraße Nr. 3 belegen, zu jedem
Geschäftsbetrieb geeignet, solid und bequem ein-
gerichtet, soll unter annehmbaren Bedingungen
durch Unterzeichneten aus freier Hand verkauft
werden. Gebote nimmt entgegen

Der Justiz-Rath
Seligmüller.

Ich beabsichtige mein ca. 5 Morgen großes
Ackergrundstück, welches auf der linken Seite
der von **Naumburg a/S.** nach **Freiburg a/M.**
führenden Chaussee, ganz in der Nähe des
Marienthores liegt und sich vorzüglich zu Bau-
stellen eignet, entweder zu verkaufen oder zu
verpachten. Ein Theil des Kaufgeldes kann
dem Käufer gegen Sicherheit belassen werden.
Reflectanten wollen mir ihre Preis-Offerten
franco zukommen lassen.
Magdeburg, den 5. Februar 1869.

Ulrich,

Haupt-Amts-Controleur.

Holz-Auction.

**Freitag den 12. Februar Vormit-
tags 10 Uhr** sollen in meinem hier bei
Dölau, an der Kreischaussee gelegenen **Holze**
an Ort und Stelle

ca. 60 Stck. Kiefern, 15-50' lang, 5-16" stark,
43 = Eichen, 15-22' lang, 5-18" stark,
4 = Erlen, 13-19' lang, 10-11" stark,
1/2 Schock Kiefern-Stangen,
6 Klastern Kiefern-Stöcke,
14 Haufen Kiefern-Abraum,
15 Haufen Eichen-Abraum,

meißbietend unter den im Termine selbst
bekannt zu machenden Bedingungen verkauft
werden.

Dölau, den 6. Februar 1869.

Genze.

Eine im **Querfurter Kreise** befindliche
Bod.-Windmühle, Wohnhaus, sehr guter Kund-
schaft, soll aus freier Hand verkauft werden. Nä-
here Auskunft ertheilt auf Franco-Anfra-
gen unter der Adresse **C. O.**
die Querfurter Kreisblatt-Expedition.

Bäckerei-Verkauf.

Veränderungshalber soll die, dem Bäcker-
Meister **Heinrich** in **Reinsdorf** bei **Cöthen**
gehörige Bäckerei mit 1/2 Morgen Objigarten,
3/4 Morgen Acker mit vollständigem Bod.-In-
ventar Sonnabend d. 13. Februar **Vormittags**
von 10 Uhr an, im Hause daselbst, öffentlich
meißbietend verkauft werden. Selbstkäufer
haben sich an den beauftragten Commissionär
Ferdinand Marx in **Sörgzig** bei **Cöthen**
zu wenden.

Ochsenklauen, à 10-12 1/2 Sgr., Kuhschuhe à 7 1/2-
8 Sgr. pr. Schock, sowie Hornfall in festen Stücken,
trooken à 1/2 Sgr. p. Pfd., p. Ctr. höhere Preise gegen
Baar. **J. G. Mann** u. Söhne in **Halle, Ostend.**

Ein Gärtner, welcher gute Zeugnisse besitzt
und häusliche Arbeit mit übernimmt, findet auf
dem Amte **Hedersleben** bei **Eisleben** sofort
Stellung.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Eisen-, Stahl-, Kurzwaaren- u.
Lampengeschäft suche ich einen Lehrling zu **Döbern**.
Kost und Logis im Hause.
Magdeburg, im Februar 1869.
Adolph Selbiger.

P. P.

Merseburg, den 4. Februar 1869.

Die von mir am hiesigen Pöste seit einer Reihe von Jahren unter der Firma:

„A. H. Obstfelder“

beriebene Porzellan-, Steingut-, Glas-, Solaröl- und Stearinkerzen-Handlung habe ich mit dem heutigen Tage dem Herrn Emil Wolf käuflich übergeben und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen meinem Nachfolger übertragen zu wollen.

Louise Obstfelder, Wwe.

P. P.

Merseburg, den 4. Februar 1869.

Bzuzugnehmend auf obige Anzeige beehre ich mich ergebenst mitzutheilen, daß ich das von mir übernommene Geschäft in der bisherigen Weise unter der Firma:

„Emil Wolf“

„A. H. Obstfelder Nachfolger“

fortzuführen werde und bitte, das meiner Vorgängerin in so reichem Maße geschenkte Vertrauen mir zuzuwenden.

Mein eifrigstes Bestreben wird stets sein, mir dies Vertrauen durch solide und strengere Handlungsweise zu erhalten.

Emil Wolf.

Bäntsch & Behrens,

Ludwigshütte b. Sandersleben.

Eisengiesserei, Fabrik von Dampf- und landwirthschaftlichen Maschinen.

Schmiedeeiserne Träger und gusseiserne Säulen empfehlen wir zu dem Ausbau von Viehställen u. s. w. angelegentlichst.

Langjährige Erfahrungen in der Ausführung solcher Bauten setzen uns in den Stand, die Ausbaugesamtheiten zweckentsprechend, rasch und unter jeder gewünschten Garantie zu den billigsten Preisen zu liefern.

Die besten Referenzen stehen uns zur Seite. **Genauer Kostenschlag** erfolgt auf gefällige Anfrage gratis.

Ammoniakalische Superphosphate

empfiehlt pr. A. 2 1/2 %.

Oscar Graef, Chemiker in Alstedt b. Bernburg.

Niederlage bei Herrn **Ernst Hundertmark** in Bernburg.

Freiwilliger Gasthofs-Verkauf.

Montag den 15. Februar d. J. Nachmittags 1 Uhr beabsichtigt der jetzige Besitzer seinen zu Freiburg a/S. an der Lauchaer-Freiburger Straße gelegenen Gasthof „zur Thüringer Pforte“, nebst 3 Morgen Feld, meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle zu verkaufen. Kaufliebhaber, welche hierdurch einladen, können auch v. d. Termin in Unterhandlung treten. Freiburg a/S., den 31. Januar 1869.

Haus- und Posamentir- u. Waaren-Geschäfts-Verkauf in Merseburg.

Ein in hiesiger Stadt ganz in der Nähe des Marktes und in der vorzüglichsten Lage gelegenes, im besten Bauzustande befindliches Wohnhaus mit 8 Stuben u. 1 Laden, worinnen seit er. 60 Jahren ein bedeutendes Posamentir- u. Waaren-Geschäft betrieben wird, mit Hof, Säul n. Brunnen und Garten, ist Familien-Verhältnisse halber sammt den ganzen Waaren- u. Vorräthen ebemöglichst mit der Hälfte Anzahlung zu verkaufen und das Nähere hierüber bei dem Kreis-Aukt.-Commissar **A. Hindfleisch** in Merseburg zu erfahren.

Ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft gründlich versteht, sich aber noch in der feinen Küche ausbilden will, sucht sofort oder zum 1. April Stellung. Auf portofreie Anfragen theilt das Nähere mit **Friedr. Kluge** in Eisleben.

Nach Zeig wird ein Dienstmädchen, welches gut kochen kann und alle vorkommenden häuslichen Arbeiten zu verrichten bereit ist, zum 1. April d. J. gesucht. Die Adresse sagt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Hofmeister-Gesuch.

Für das Rittergut Gosel bei Naumburg a/S. wird ein erfahrener Hofmeister, der Schararbeit versteht, gesucht. Besondere Vorstellung und Vorlagen der Zeugnisse, entweder auf dem Gute selbst, oder am Sonntag den 14. Februar von 8—10 Uhr früh in „Mente's Hotel zur goldenen Kugel“ in Halle a/S.

1 Kohlenstein-Pressmaschine für Braunkohlen und Torf, welche auch mit geringen Kosten zur Ziegelmacherei eingerichtet werden kann, wenig gebraucht, weist zum Ankauf nach **Budau-Magdeburg. E. Schmelzer.**

Eine Jungfer, 24—25 Jahr alt, die das Nähen, Plätten und mit feiner Wäsche umzugehen gründlich versteht, findet in einem größeren Hause sofort oder zu Ostern c. Stellung. Anmeldungen besorgt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Commis-Gesuch.

Ein Commis (Materialist), welcher gut empfohlen und flotter Verkäufer ist, findet den 1. April c. Stellung. Nur solche wollen ihre Bewerbung unter der Chiffre H. S. # 36 bei **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Zig. abgeben.

Lehrlings-Gesuch.

Für mein Materialwaaren- und Vegetabilien-Geschäft luche ich zum 1. April c. unter günstigen Bedingungen einen Lehrling mit tüchtigen Schultennissen.

T. G. Beyer in Cölnada.

Für eine Mineralöl- und Paraffin-Fabrik — in unmittelbarer Nähe einer großen ungarischen Stadt — wird ein tüchtiger, in diesem Fache speciell bewandelter Chemiker gesucht. Event. Bewerber wollen ihre gef. schriftliche oder mündliche Adresse stellen an:

Reinhold Wünschmann in Leipzig.

1 Mühlenwerkführer für eine große Handelsmühle, 1 selbstständiger Def.-Inspector, 3 Berwalter, 2 Wirthschafterinnen, 1 Förster, 1 Leibjäger, 2 Gärtner erh. gute Stellen durch das landwirthschaftl. Bureau von **Carl Erler** in Dresden, Schloßstr. 14.

Eine Gastwirthschaft, 1/2 Stunde von einer Garnisonstadt Thüringens, welche von dort sehr besucht, mit großem Garten, worin eine überbaute Kegelbahn, Tanzsaal, etwas Feld u. s. w. unter günstigen Umständen für den billigen Preis von 300 Th. mit 1500 Th. Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Alles Nähere unter der Adresse: **L. Z. Wiedenhaus** in Eisleben.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Schwerhörigkeit! An die Apotheke Neu-Gersdorf, Sachsen: Erw. B. für das gekaufte D. l. best. S. dankend, bin ich nach Verbrauch desselben von meiner totalen Schwerhörigkeit fast gänzlich hergestellt. Um dieselbe völlig zu tilgen, bitte ich u. (vgl. Best.-Lung.) Indem ich noch recht herzlich danke, werde ich bemüht sein, diesem probirten Mittel unter so vielen meiner unglücklichen Mitleidenden Verbreitung zu verschaffen u. Ihr dankbarer **Kukielka** bei Km. Anton Weiß, Ratibor, 200 Dankschreiben von Geheilten und Aergern bei jeder Flasche!

In Halle bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36. Artern: Schaff; Aschersleben: Freudenberg; Bernburg: Aug. Müller; Bitterfeld: Schenk; Calbe: Freitag; Delitzsch: Baldauf; Eisenbach: Obersbach; Eisleben: Biese; Löbejün: Peter; Lützen: Heer; Mansfeld: Hohnstein; Merseburg: Elbe; Querfurt: Jörn; Sangerhausen: Oswald; Weissenfels: Zimmermann; Zeitz: Weber.

Verlag von J. Guttentag in Berlin.

Sieben erschienen:

Die Patentsetzgebung aller Länder

nebst den Gesetzen über **Musterschutz & Waarenbezeichnungen** systematisch und vergleichend dargestellt von

Dr. R. Klostermann,

Oberbergrath.

Erste Hälfte. Preis für das Ganze 3 1/2 Thlr. (Die II. Hälfte erscheint im März)



Alle Eisenbahnschienen à 2 1/2, 4 pr. Ctr. in allen Längen u. Höhen, zu Balken und Träger, Cemente, Dachziegel, Dachpappe und Schiefer, Mauersteine, Chamottesteine, Haus-Ofensteine, Klinker u. alle sonst. Baumaterialien zu billigen u. festen Preisen bei **J. G. Hann & Söhne** in Halle a/S.

20—25 Wspl. Sächs. Zwiebelkartoffeln zum Verbrennen oder zu Saamen verkauft das Rittergut **Schepkau** bei Bögig.

Für einen wohlherzogenen Knaben, welcher die nöthigen Schulfenntnisse besitzt, wird zum 1. April c. in einem lebhaften Materialgeschäft, am liebsten mit Farbenhandel und Destillation verbunden, eine Lehrthätigkeit gesucht.

Derselbe nebst Bedingungen werden unter **M. B. poste restante Querfurt** gern entgegen genommen.

Um Ratten und Mäuse, selbst

wenn solche noch so massenhaft vorhanden sind, sofort spurlos zu vertilgen, offerire ich meine giftfreien Präparate in Schachteln zum Preise von 15 und 7 1/2 Gr., welche den in dieser Beziehung so oft und verb. getriebenen Prellereien jetzt nunmehr „für immer“ ein gewisses Ziel setzen.

E. Sonntag,

Artanist und Chemiker in Weidelsmünde. NB. Alleinigtes Depot für Halle und Umgegend bei **Rob. Müller**, vormals **J. A. Zimmer**, Alter Markt Nr. 36.

Postenverkauf.

Erodene Stäben, Weißbuchen- und Ahorn-Posten in Stärken von 1 1/2 bis 6 Zoll sächs. Maß, sowie Birken, Eichen u. Ahorn von 1 bis 2 Zoll Stärke, in 2- bis 3-jähriger Waare, sind wegen Räumung des Lagers billig zu verkaufen in der Dampfmaschinenmühle von **Carl Friede** in Leipzig.

Medicale Heilung der Brüche.

Unter allen bis jetzt empfohlenen Mitteln nehmen unstreitig **D. Zimmermann's Bruch-Ballotten** den ersten Rang ein, welches durch zahlreiche Atteste bewiesen werden kann.

Dieselben sind allein echt, nebst ausführlicher Gebrauchsanweisung in Rittchen verpackt, gegen Entsendung oder Nachnahme von **1 Thlr. 15 Gr.**, zu beziehen durch das alleinige Depot von **J. E. Berthold** in Leipzig, Gerberstr. 14.

Vermischtes.

Berlin, d. 7. Febr. Die „Staatsbürger-Zeitung“ bringt heute wieder einen längeren Artikel in der Fournier'schen Affaire, worin es am Schluß heißt: Auf Grund der bereits erwähnten Denunciation des heiligsten Ehemannes, Musiklehrers K. gegen den Dr. Fournier hat eine gerichtliche Vernehmung mehrerer Zeugen bereits stattgefunden; die Gattin des Musiklehrers K. wurde in ihrer Wohnung vernommen, weil sie infolge des bekannten Urfalls noch nicht fähig war, ins Gerichtsgebäude zu gehen. — Wir wären im Stande, die Aussagen eines jeden der vernommenen Zeugen, von denen einige bereits verurteilt sind, während die Vernehmung anderer noch bevorzieht, genau anzugeben, wenn wir nicht nach einer gemachten bitteren Erfahrung annehmen müßten, daß man uns wieder wegen „Mittheilung des wesentlichen Inhalts von Schriftstücken eines Criminalproesses“ auf Grund des §. 48 des Preßgesetzes einen, 14 Tage Gefängnis in Aussicht stellenden Proceß machen würde. Wir begnügen uns daher mit der Versicherung, daß durch die gerichtlichen Aussagen der Zeugen das Wesentliche unserer Mittheilung, nämlich die gehaltene Strafpredigt, daß sie unterbrechende Zwiespräch zwischen dem Prediger und dem Bräutigam, sowie endlich die entscheidende (schallende und brennende) Dhrseige, festgestellt worden ist!

Leipzig, d. 6. Februar. Am Freitage gegen Abend traf mit einem Separatzuge der westlichen Eisenbahn, jedoch, um den Zubrang des nährlichen Volkes zu vermeiden, im strengsten Incognito, Prinz Carneval in Leipzig ein, und zwar um aus der Hand der Großwürdenträger die durch Volkes Stimme ihm übertragene Krone des mächtigen Narrenreiches zu übernehmen. Er wurde auf dem Perron von den Ministern und Eblen ehrerbietig begrüßt und in einem Salawagen in die Fleischergasse nach der Wüste Malpartus geleitet, deren geistliche Räume heute in ganz besonderen Glanz gelaucht und mit den Düften eines bewothenenden lucullischen Mahles geschwängert waren. Während der Prinz sich der Reikleiber entledigte, hatten die Großwürdenträger und Eblen im Schmuck ihrer funkelnden Orben und klirrenden Narrenkappen sich im reichgeschmückten Thronsaale versammelt und harrten daselbst in devoter Nartheit ihres neuen Gebieters. Gegen halb elf Uhr öffneten sich die Flügelthüren und unter Vortritt des Oberkürals, als bisherigen Reichsverweilers, mit dem Scepter des Herrscherthums in der Hand, beschrift Prinz Carneval mit feierlicher Würde den Saal. Er ist ein stattlicher Mann von mittlerem Alter und echt tatarischen Gesichtszügen. Aus seinem langgeschliffenen Auge leuchtet Nartheit und Güte und ein schwarzer Bart behaart einen großen Mund mit etwas sinnlicher Unterlippe. Se. nährliche Hobeit trug den Corbon des paragonischen Gimpelordens mit gekreuzten Hundeschwänzen und der Devise: „Lieber Viepmas sleg nicht weiter“, den Stern des Ordens vom nährlichen Sporn, das Strohseil vom neuseeländischen Laubfrosch und den Großordon vom goldenen Propfenjocher. — Nachdem der Oberküral in feierlicher Anrede im Namen der Versammelten dem Prinzen die gebührende Huldbigung dargebracht, wurde diesem die reich mit Edelsteinen geschmückte Krone dargereicht, welche der Prinz ergriß und auf sein Haupt küßte. Nachdem dies geschehen war, befiel er den geschmückten Thron und verlas stehend in ganz leidlichem Deutsch die Thronrede. Nach dem Schluß der Thronrede fand die Vorstellung statt, wobei der Prinz große Ungenüthigkeit zeigte und dadurch Aller Herzen gewann. Sämmtliche Anwesende waren zu der nun folgenden Festtafel befohlen, die in großer Heiterkeit bis nach Mitternacht währte. Hierauf zog sich der Prinz auf eine Viertelstunde in sein Appartement zurück und besaß dann den Salawagen, welcher ihn nach dem Bahnhof brachte. Schon im Coupé sng winkte Seine nährliche Hobeit den Großwürdenträgern und Eblenaren, welche ihm das Geleit gegeben, huldreiche Abschiedsgrüße auf allerwärts Wiedersehen zu und unter den Klängen der Fautlieryhyme: „Ach ich bin so müde, ach ich bin so matt!“ brauste der Zug zum Bahnhofe hinaus.

[Goethe's Großvater.] Der Frankfurter Stadtschultheiß Tertor lebt durch des Dichters „Wahrheit und Dichtung“ in der Erinnerung des deutschen Volks als ein ehrwürdiger, in patriarchalischer Weise über seine Mitbürger herrschender Mann. Aus einem von dem Geschichtsforscher der Stadt Frankfurt, Dr. Kriegl, demnächst erscheinenden Werke und besonders aus einem in demselben zum erstenmale zu veröffentlichtenden Tagebuche des Frankfurter Arztes Senckenberg geht hervor, daß Stadtschultheiß Tertor im siebenjährigen Kriege, besonders als die dem deutschen Kaiser gegen Friedrich den Großen geschickten französischen Hilfstruppen 1759 Frankfurt besetzten, sich sehr vornehm gegen seine Vaterstadt benommen habe. Diese Bezeichnung fand nämlich nicht durch Ueberrumpelung, sondern in Folge geheimen Einverständnisses der Franzosen mit den einflußreichsten Rathsmitsgliedern statt, denen schon im Jahre 1758 ein kaiserlicher Schutzbrief war ausgestellt worden. Acht Mitglieder des Senates werden als diejenigen bezeichnet, welche den Verrath begangen haben und dafür mit Gold bestochen worden waren, darunter nebst dem Bürgermeister v. Stallburg und Senator v. Senckenberg auch Goethe's Großvater, der Stadtschultheiß Tertor. Der Schöff Grambs erklärte öffentlich in seinem Anhalte, die Mitglieder der geheimen Deputation hätten die Franzosen zur Stadt herein gelassen, damit ihre vor der Stadt gelegenen Güter und Gärten nicht litten; auch ein Rathsherr Goethe, ein Stiefbruder des Vaters des Dichters, sprach öffentlich seine Entrüstung aus und versuchte auf der Straße, durch die Franzosen aus seinem Hause ver-

drängt, nicht diese, sondern die Rathsherrn der geheimen Deputation, welche jene hinterlistiger Weise in die Stadt eingelassen hätten. Auch zwischen dem Rath Goethe selbst und seinem Schwiegervater Tertor kam es einst zu einer argen Scene, indem jener sich bei diesem über die lästige Einquartierung des Königsleutenants Thorane beklagte und dann mild sagte: Er versuche das Geld, so Tertor, die Stadt den Franzosen zu verrathen, gewonnen habe; Tertor warf hierauf ein Messer nach Goethe und dieser zog den Degen.

Ein gewaltiger Jäger vor dem Herrn ist bekanntlich Herzog Ernst von Coburg-Gotha. Ein eigenthümliches Festgeschehen erhielt der Herzog bei seinem Jubiläum vom Oberforstath Jahn in Gotha, nämlich ein Verzeichniß des von ihm in der Zeit vom Jahre 1837 bis zum 29. Januar 1869, dem Tage seines 25jährigen Regierungsjubiläums, erlegten Wildprets. Hiernach hatte der Herzog auf dem Continente und den britischen Inseln erlegt: 42,153 Stück Haarwild (darunter ein Elchhirsch, 1720 Stück Rothwild, 453 Stück Damwild, 511 Gamsen, 917 Rehe, 723 Stück Schwarzwild, 35,136 Hasen, 2069 Kaninchen, 1 Wolf, 604 Füchse, 7 Dachse, 9 Katzen, 1 Marder, 1 Erdzeisel), 7909 Stück Federwild. Auf der afrikanischen Reise im Jahre 1862: 26 Stück Haarwild (darunter 2 Gepanthen, 9 Antilopen, 1 Wolf, 1 Schakal, 4 Mantelaffen u. c., hier mit eingerechnet 1 Delphin), 87 Stück Federwild; Gesamtzahl 50,175 Stück.

Thüringisch-Sächsischer Geschichts- und Alterthums-Verein.

Monatsversammlung Dienstag den 2. Februar.

Nach Vorlegung der Revikäten referirte Oberlehrer Dpel über das im Jahre 1868 erschienene Buch des Pastors F. Winter, „die Eiserzieser des nordöstlichen Deutschlands u.“ Der Verf. behandelt in dem vorliegenden ersten Bande das Gebiet zwischen der Weser, Böbmen, den Seefläßen und dem slavischen Osten und schildert in 5 Abschnitten die Ausbreitung und die Missionsarbeit der Eiserzieser in diesem Theile Deutschlands und den angrenzenden Slaventändern von 1127 bis 1227. Dem zweiten Bande ist die Schilderung ihrer Culturarbeit vorbehalten. Der Referent schilderte, wie die Eiserzieser, ausgehend von dem nieder-rheinischen Kloster Utenkampen, sich namentlich in Thüringen, in Meißen, in dem märkischen Wendlande ausgebreitet haben. Es wurden (mit 1127) die Gründungen von Wallefried, Wolkeode, Porta, Sittichenbach (Sichem), Georgenthal, Jähershausen u. n. m. geschildert. Um die Mitte des 12. Jahrhunderts tritt in diesen Gründungen (wohl im Zusammenhang mit den nachtheiligen Verwickelungen des Ordens in die Reichs- und Kirchenpolitik des Zeitalters) ein langer Stillstand ein, bis dann in dem letzten Drittel dieses Jahrhunderts, stark gefördert durch Erzbischof Wichmann in Magdeburg, in dem Osten viele neue Schöpfungen entstehen, wie Metzelle im Meißnischen, Dobritzsch (1165), dann 1171 Janna bei Jüterbogk, Lehnin im J. 1180 u. a. m. Nach einigen Bemerkungen des Professor Dümmler folgte der Vortrag des Dr. phil. Moriz Herpe über das neuerdings in Halle erschienene Buch des Dr. Siebelhausen, „Der Berggeist“, Sammlungen von poetischen und prosaischen Mittheilungen in dem Mansfelder Volksdialekt, die chronologisch bis zur Mitte unseres Jahrhunderts fortgehen. Der Vortragende behandelte namentlich den Mansfelder Dialekt, welcher zu jenen Mundarten gehört, die den Uebergang aus dem Mitteldeutschen zum Niederdeutschen bilden. Die Mansfelder Mundart (eine Schwester der s. g. osteländischen), die noch jetzt leichte Anklänge von niederländischen und slavischen Elementen zeigt, entstand, als seit dem 12. Jahrhundert die mitteldeutsche Sprachweise in diesem Gebiet die Oberhand gewann über das auch hier in älterer Zeit herrschende Niederdeutsche. Hieran schloß sich eine längere Diskussion, an der sich, außer Dr. Heine, die Herren Herzberg, Dpel, Dümmler, Pastor Berger, Kreisrichter Vertram, Kreisbaumeister Wolf, Prof. Fitting und Dr. phil. Delbrück beteiligten. Schließlich bot Professor Herzberg einige kurze Notizen über die Geschichte der Burg zu Nürnberg, und Prof. Dümmler eine Mittheilung über den Thüringer Peter Schneider aus Heeringen († 1815), der sich zu Anfang unseres Jahrhunderts um die Geschichte der französischen Stadt Vienne Verdienste erworben hat.

(Halle. Tagebl.)

Theater in Halle.

Das Repertoire der vergangenen Woche brachte uns außer der sechsten Wiederholung von „Benelli“, „Religie Studenten“, der zweiten von „Selle in Paris“, dem immer gen geliebten „Kanoniker“, und den noch nicht auf den Sand gerathenen „Florenz Büchsen“ auch ein Ereigniß von künstlerischer Bedeutung: „Wallenstein's Tod“ — ohne Osk! Es ist ein edler Ehrgeiz des Schauspielers, nach der Darstellung klassischer Rollen zu streben, in denen er in Andacht und Bewunderung für den Dichtergenius sich verliert, dem Publikum die höchsten und reinsten Eindrücke bereiten kann; deshalb beklammlichen wir Frei. Grumelli, ob dieser trefflichen Wahl zum ersten „Benelli“ in ihrem Kunstleben. Von dem achten Dichterverk fremt eine Vereisferung in die Herzen der Zuhörer und eine Kraft der Weisheit zurück auf die Darsteller, daß selbst bei einer mittelmäßen Aufführung die Macht des Ereignisses sich allgemein und unumwiderlich Bahn bricht, erleuchtend, ermahmend, vielmehr bei einer auten. Unter dem Einfluß dieser festlich gebobenen Stimmung folgte das ziemlich zahlreich besuchte Auditorium mit Spannung der Entwicklung der Charaktere und der Handlung, lauschte den goldenen Worten, legte sich über einzelne Innoerlichkeiten hinaus und beehrte die Hauptbeiden der Darstellung mit reichem, warmem Beifall. Herr Schreiber besaß für die Darstellung des Wallenstein sicher bedeutende physische wie geistige Mittel; vielleicht hat er aber bei seiner vielfachen Beschäftigung noch nicht Zeit gefunden, die Rollen aufgabe, die seinem eigentlichen Willen fernere lag, ehorischer wie mündlich zu bewältigen. Seinem Helden fehlte vor Allem jener mystische Zug, der an der Spitze der Eerlichen Geschichte knüpft, in der berühmten Fraumerzählung am deutlichsten hervortritt. Die wichtigste Declamation erreicht hier den Zweck nicht; wie müssen das Werden dieses wichtigen Traumas belauschen, seinen Einfluß auf die der Gegenwart entrückte Seele Wallenstein's

Apothek... rädorf... l beste... en von... it fast... öblich zu... Indem... bemüht... o vielen... breitung... elka... 0 Dank... bei jeder... rfr. 36... Freuden... feld... itzsch... leben... Heer... Ebe;... Swald... Weber... ung... angen... dell... Thir... dr Clur... Balken... apppe und... eine, Ham... reisen bei... alle a/S... bekar... men ver... öbzig... lcher die... zum 1... gschäft... stillation... en unter... gern ent... selbst... vorhanen... offerire... hten zum... den in... erriebenen... ein ge... münde... und Umge... s. A... ab Thom... Soll fääh... er von l... er Waare... ig zu ver... eipzig... che... iteln neb... ann's... Rang ein... jenen wer... ausführ... abme von... durch das... hold in

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Ueberzeugung macht wahr!

Es bot sich mir die Gelegenheit, ein vollständig assortirtes **Manufactur- und Leinenwaaren-Geschäft** sehr vortheilhaft an mich zu bringen und bin deshalb im Stande, meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Halle und Umgegend

Reelle gute Waare, nicht zum Ausverkauf zurückgesetzte, zu billigen Preisen zu offeriren, das keiner im Stande ist, zu solch billigen Preisen zu verkaufen.

Es befinden sich beispielsweise auf Lager: die schönsten und neuesten Kleiderstoffe, als $\frac{3}{4}$ breite **Barioles**, à Elle $3\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Panama** à 5 Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Popline broché** 5 Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **schottisch Popline** $7\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Serge** 6 Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Virginia** $7\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Epingle** $8\frac{1}{2}$ Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Popline ragé** 10 Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Mohair uni, weiß u. coul.**, von 7 Sgr.; $\frac{3}{4}$ brt. **Lustre, vra. Qual.**, 5 Sgr.; **schwarze Orleans u. Lustro**, wollen. **Atlas**, sehr billig; ferner eine große Auswahl in Bettzeugen, als: Bezüge, Federleinen, Dress, Barchent, sowie sämtliche Artikel in Leinenwaaren, als da sind: Tischtücher u. Servietten, auch ganze Gedecke, Handtücher in grau u. weiß von 2 Sgr. an; alle Sorten **Leinen** von 3 Sgr. an; **leinene 2seit. Druckschürzen**, $\frac{3}{4}$ **Ginghams** zu Schürzen, sowie **farrirt** zu Kleidern; $\frac{3}{4}$ brt. **wäschichte Kattune u. Blaudruck** von 3 Sgr. an; **Shirting, Chiffon, Piqué** u. **Stangenleinen**, gute Waare, von $2\frac{1}{2}$ Sgr. an; **fein leinene Taschentücher** das $\frac{1}{2}$ Duzend von 15 Sgr. an; **Tisch- u. Kommodendecken** in **Caschemir u. Tuch** von $12\frac{1}{2}$ Sgr. an; **Bettdecken** in roth u. weiß von $1\frac{1}{2}$ \mathcal{R} . an; **gelbe u. weiße Küpergardinen** à Elle von 4 Sgr. an; **weiße Gardinen** in **Tüll, Mull, Sieb, Gaze, Filat** à Elle von 3 Sgr. an; **Double, Buckskin, Hofenzeuge, Barchente** sehr billig, **Serren-Chemisettes**, schmalstüchtig mit Kragen, das halbe Duzend $22\frac{1}{2}$ Sgr.; sämtliche **Futtersachen u. viele andere Artikel**, welche der Raum nicht gestattet einzeln anzuführen. Möge sich ein Jeder von der **Wahrheit** benannter Sachen überzeugen.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Mein Lager **Geraer reinwollener Kleiderstoffe** bringe den Damen in empfehlende Erinnerung. **Ferd. Tombo, Steinweg 4, parterre.**

Gummithran

ist das bereits anerkannte beste Mittel, um alles Lederzeug, als: Stiefeln, Schuhe, Treibriemen, Kutschverdecke u. dgl. m. nicht nur weich und geschmeidig, sondern auch dauernd wasserdicht zu machen. Ausgemessen à Du. 16 Sgr. und in Flaschen à $2\frac{1}{2}$ Sgr. und 5 Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Gereinigter Fenchelhonig-Extract.

Gegen Husten, Heiserkeit, Brustschmerzen, Grippe und Halsbeschwerden. Als unentbehrliches Hausmittel ist dieser Extract wegen seiner Unschädlichkeit und seines angenehmen Geschmacks in oben angeführten Krankheiten, bei Kindern vorzugsweise anzuwenden. In Flaschen à $7\frac{1}{2}$ Sgr. empfiehlt **Albert Schlüter, gr. Steinstraße 6.**

Gardinen-Offerte.

Trotz der täglich höher gehenden **Baumwollen-Preise** sind wir im Stande, durch direkte Einkäufe in den Fabriksstädten **Sachsens und der Schweiz Gardinen** zu nachstehenden sehr billigen aber **entschieden** festen Preisen zu offeriren.

Preis-Courant!

$\frac{3}{4}$ brt. broch. **Mull-Gardinen**, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 5 Sgr.
 $\frac{3}{4}$ = dopp. broch. **Mull-Gardinen**, d. Stück (40 Ellen) 3 Thlr. 25 Sgr.
 $\frac{3}{4}$ = dopp. **Gaze-Gardinen**, d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 7 $\frac{1}{2}$ Sgr.
 $\frac{3}{4}$ = = **Sieb- do.** d. Stück (40 Ellen) 4 Thlr. 15 Sgr.
 $\frac{10}{4}$ = dopp. broch. **Mull-, Gaze-, Sieb- u. Filisch-Gardinen** in **Prima-Waare**, das ganze Stück (40 Ellen) v. $\frac{1}{4}$ Thlr. an.
Mull-Gardinen mit gestickt. **Tüll-Ranten**, d. Fenster v. 1 Thlr. 15 Sgr. an.
Körper-Gardinen in allen nur möglichen Sorten zu sehr billigen Preisen.
Piqués, Stangen-Leinen, gerauhte Piqués, Shirting, Chiffons, Damast, Bettdecken, Wallis zu jedem nur möglichen Preise.

Für Confirmanden

empfehlen wir:
Weißer Mull-Roben (16 Ellen) von 1 \mathcal{R} . $7\frac{1}{2}$ Sgr. — 5 \mathcal{R} .
Weißer Mull- u. Alpaca-Blousen, sowie **weißen Alpaca, Spitzen-Tücher, gestickte Unterröcke**, sowie **Shirting-Röcke** m. gebr. **Bolants, Taschentücher**, sowie **Kragen u. Stulpen** in großer Auswahl empfehlen

J. Schmuckler & Co.,
 Gr. Ulrichstraße 3.

Ein **Baden-Vorbau** ist zu verkaufen und Anfangs oder Ende April zu übernehmen. Näheres **Leipzigerstraße 47.**

Bettfedern von Schmutz u. Motten gut gereinigt. Zu erfragen gr. Sandberg 6 oder kl. Märterstraße 9. Eine allein-suchende Frau sucht als **Krankenwärterin** Beschäftigung. Zu erfragen bei **J. Zöllner.**

Zehn Thaler Belohnung.

Am 31. Januar hat sich ein kleiner schwarzer, kraushaariger Hund, auf „Fido“ hörend, dem das rechte Auge fehlt, zwischen Lattin und Cröllwitz verlaufen; derselbe war mit einer rothen Decke belegt. Wer den Hund bei Herrn **Defonom Eifentraut** in Cröllwitz abgeliefert oder über den Verbleib sichere Auskunft giebt, erhält obige Belohnung.

Gebauer-Schwefelsche Buchdruckerei in Halle.

Nivellir-Instrumente

mit ausgeschliffenen **Libellen**,
Boussolen u. Sextanten
 zum Winkelmessen, sowie
Diopterlineale, — Winkelspiegel,
Grubencompasse,
Messketten, — Nivellirlatten,
Libellen,
Maasstäbe, — Transporteurs
 halte ich stets größtes Lager.

Otto Unbekannt,

großer Schlämm 11.
 Werkstatte für mathem., physik. u. optische Inst.
 Einen **Lehrerling** sucht

Otto Unbekannt.

Weizensyrup, süße helle Waare, à \mathcal{R} 2 Sgr.,
Möhrensyrup, à \mathcal{R} 20 Sgr., bei

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Neue gutkochende Erbsen, Bohnen, Linsen billigt bei

Carl Deichmann.

Prima Schweizer- und Limb. Käse bei **Carl Deichmann.**

Pflaumen, Türk., à \mathcal{R} 2 $\frac{1}{2}$ Sgr. für 1 \mathcal{R} 13 \mathcal{R} , **Thür.** à \mathcal{R} 18 \mathcal{R} , 1 \mathcal{R} 24 \mathcal{R} , bei

Carl Deichmann, Leipzigerstr. 84.

Pfann- und Spritzkuchen empfiehlt zum Fastnachtstage von früh an **die Conditorei v. Herrmann Schliack.**

Eine **neumilchende Kuh** mit dem Kalbe steht zu verkaufen **Wörmlitz Nr. 17.**

Weintraube.

Heute Dienstag den 9. Februar
Grosses Concert.
 Mit zur Ausführung kommt:
Hocus pocus! Potpourri v. **Riede.**
 Anfang 3 Uhr. **C. John.**

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.
 Der Vortrag des Herrn **Dr. Nasemann** im Interesse des **Frauen-Vereins**

„**Ueber Chamisso**“
 wird als Ausnahme **Sonnabend** den 13. Febr. **Abends 6 Uhr** im „**Volksschulgebäude**“ stattfinden. **Der Vorstand.**

